



*Der Grabstein der Frau von Berlepsch gewährt uns Einblick in die Mode des Adelsstandes zum beginnenden 17. Jahrhundert. Als verheiratete Frau trug sie eine Haube, denn ihr offenes Haar durfte nur ihr Ehemann sehen. Das Oberteil ihrer Bekleidung, das Mieder, wurde eng geschnürt. Der Rock ruhte auf einem Reifen aus Holz oder Draht und wurde mit einer Scheibenkrause abgeschlossen.*



Ein Herz für Kinder besaß die Teigscher Frau. Anfang des 17. Jahrhunderts rief sie eine Stiftung ins Leben, aus der die Schulkinder Gießens im Jahr jeweils zwei Brötchen, die sogenannten Teigscher oder Dadscher, erhalten sollten. Die Teigscher Frau wird mit Dorothea von Berlepsch in Zusammenhang gebracht, die mit Oberst Johann von Schwalbach zu Gießen verheiratet war. Bis zur Lebensmittelknappheit des 1. Weltkrieges wurden die Teigscher der Legende nach verteilt. Ein schriftlicher Beleg über den Wahrheitsgehalt dieser Geschichte existiert nicht. Der Grabstein der Frau von Berlepsch stand ursprünglich auf dem Alten Friedhof, befindet sich jedoch heute in der Eingangshalle des Oberhessischen Museums im Alten Schloss am Brandplatz Nr. 2.